



Partnerschaft zum Schutz der biologischen Vielfalt im Weinbau in Europe

Biodiversitäts-Check für Winzer

Gesprächsleitfaden

Copyright

Dieses Dokument wurde von den Partnern des Projektes "*Partnership for Biodiversity Protection in Viticulture in Europe*" erarbeitet und kann von jedermann kostenlos heruntergeladen und verwendet werden, sofern es nicht seine Bedeutung und die Verpflichtung, die Autoren zu zitieren, untergräbt.

Mitglieder der Partnerschaft: Bodensee-Stiftung | Global Nature Fund | ECOVIN | Fundación Global Nature | La Unió de L'auradors | Quercus Associação Nacional de Conservação da Natureza | ADVID - Associação para o Desenvolvimento da Viticultura Duriense | Rapunzel Organik tarmi Ürünleri ve Gıda Tic. GmbH Sti.

Dieses Dokument unterliegt jedoch der folgenden Lizenz:



Creative Commons Attribution-Nicht kommerziell-ShareAlike 4.0 International (CC BY-NC-SA, <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/legalcode.de>):

Wenn das Dokument verteilt oder verändert wird müssen Sie sich entweder auf das Projekt beziehen oder alle Mitglieder der Partnerschaft benennen.

Die Bilder und Logos in diesem Dokument unterliegen nicht der Lizenz CC-BY-NC-SA. Die Logos sind Eigentum der jeweiligen Organisation, die Bilder sind Eigentum der in den Bildnachweisen genannten Personen/Institute.

Vorbemerkungen

1. Der Fragebogen ist als verlässlicher Leitfaden für das Gespräch beim Winzer gedacht. Er wurde unter Zuziehung unterschiedlicher Quellen entwickelt. Dazu gehören die Kriterien verschiedener Anbauverbände, Untersuchungen zur Biologischen Vielfalt in Weinbergen, zur Ressourceneffizienz im Weinbau generell und der „Biodiversitäts Check“ für Unternehmen von Global Nature Fund und Bodensee-Stiftung.
2. Unter **Biodiversität**, im Deutschen als “Biologische Vielfalt” bezeichnet, verstehen wir:
 - Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten und anderen Organismen
 - Vielfalt von Lebensräumen und Ökosystemen und
 - Genetische Vielfalt, die sich auch auf landwirtschaftlich genutzte Sorten und Rassen bezieht.

Dieser Ansatz umfasst somit die Erhaltung von Arten und Lebensräumen sowie Effekte, die beispielsweise durch globale Erwärmung und Luftnitrierung oder intensive Landwirtschaft verursacht wird. Auswirkungen menschlicher Aktivitäten, und nicht nur direkte, beeinflusst Biodiversität in vielerlei Hinsicht. Daher müssen wir sowohl direkte als auch indirekte Faktoren berücksichtigen, um den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen.

3. Dieses Schulungsmaterial dient dazu Winzer über die Auswirkungen ihres Unternehmens auf die Biodiversität aufzuklären. Der Winzer erhält einen Überblick über den Status der Biodiversitätsleistung auf dem Hof. Auf dieser Basis entwickeln der „Trainer“ und der „Lehrling“ ein individuelles Biodiversitäts-Trainingskonzept mit Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität in den Betrieben.



Für die Beurteilung der Strukturen im Weinberg sind aktuelle Luftbilder mit den Schlägen sehr hilfreich.

Kontaktdaten

Name des Weinguts/Unternehmens:	Kontaktperson:
Adresse:	Funktion im Betrieb:
Telefon:	E-mail:

Betriebsdaten

1. Ihr Betrieb is ein:
 - Haupterwerbsbetrieb Nebenerwerbsbetrieb
2. Anzahl an Mitarbeiter: _____
3. Wie viel Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche umfasst Ihr Gesamtbetrieb? _____ ha
4. Welche Produktionsschwerpunkte haben Sie?
 - Weinbau _____ ha
 - Anderes, bitte geben Sie an:
 - ha
 - ha
5. Anteil an Eigenflächen und Pachtflächen (% oder ha) _____
6. Nach welchem System produzieren Sie?
 - Konventionell Integriert Organisch
7. Sind Sie nach einem Standard oder Label zertifiziert?
 - Nein Ja, welcher? _____
8. Verlangen Ihre Kunden spezielle Anforderungen zum Biodiversitätsmanagement? (z.B. Delinat, Peter Riegel) Nein Ja, welche?: _____

9. Verarbeiten Sie zugeliesserte oder zugekaufte Trauben von anderen Betrieben? Wie viel in %? Woher kommen die Trauben?

10. Welche Betriebsentwicklung wird für die nächsten Jahre angestrebt? (weniger, konstant, größer in Relation zu Fläche und/oder Menge)

Allgemeine Angaben

1. Höhenlage: _____ über NN
2. Mittlerer Jahresniederschlag: _____ mm
3. Steep slopes: _____ %
4. Bodenart: _____

Weitere Einnahmen

- Vermietungen/Feriengäste? Übernachtungen im Jahr? _____
- Catering/Restaurant
- Landmarkt/Shop
- Oenotourismus/Ökotourismus

Teil 1: Biodiversität im Management

1. Ist Biodiversität ein wichtiger Umwelt- und/oder Geschäftsaspekt in ihrem Unternehmen?
2. Nutzen Sie ein Umweltmanagementsystem (EMAS, ISO 14001)? Wenn ja, spielt Biologische Vielfalt eine Rolle darin?
3. Haben Sie sich in Ihrem Jahresplan Ziele für Biologische Vielfalt gesetzt?
4. Identifizieren Sie mögliche nachteilige Einflüsse Ihrer Aktivitäten auf Biologische Vielfalt? Ergreifen Sie Maßnahmen um diese zu vermeiden?
5. Welche Chancen und Risiken sehen Sie in Zusammenhang mit Biologischer Vielfalt?
6. Überprüfen Sie mögliche Einflüsse Ihrer Zulieferer auf die Biologische Vielfalt?
7. Welche Informationen/Hilfsmittel/Werkzeuge wären hilfreich, um Ihr Biodiversitäts-Management zu verbessern? z.B. Flyer, Technische Leitfäden, Bestimmungshilfen

Teil 2: Anbau und Produktion im Weinberg



Weinberg/Anbau/Rebsorten

1. Wie viele Rebsorten bauen Sie an? _____

Bitte nennen Sie die wichtigsten und geben an in welchem Umfang sie angebaut werden (ha oder %)?

2. Bauen Sie traditionelle oder seltene Rebsorten an oder haben Sie das vor?

Traditionelle (typisch für die Region seit langer Zeit): _____

Seltene (generell kaum angebaut): _____

3. Bauen Sie Pilzwiderstandfähige Sorten an (PIWIs) (ha)? Welche?

4. Wie viel Schläge haben Sie?

Anzahl der Schläge _____

Kleinster Schlag _____ ha

Größter Schlag _____ ha

Durchschnittliche Größe _____ ha

5. Wie viel Trauben ernten Sie pro Hektar? _____

6. Wie viel Hektoliter produzieren Sie mit dieser Ernte? _____

7. Welche Unterstützungsmaterialien verwenden Sie (Holzpfähle, Eisen)?

8. Bekommen Sie Fördermittel von einem Agrar-Umweltprogramm? Wenn ja, für welche Flächen, Maßnahmen und für wie lang?



Begrünung der Weinberge

1. Bitte beschreiben Sie das Begrünungsmanagement in Ihren Weinbergen:

a.) Bewuchs

Keine Begrünung _____ ha

Spontan _____ ha

Gesät _____ ha

❖ Wenn gesät, welches Saatgut/Saatgutmischung(en) verwenden Sie? Ist die Mischung nur funktional (nur aus Gras oder Leguminosen) oder hat sie auch Biodiversitätsaspekte (z.B. Blumen, Kräuter)?

❖ Wenn gesät, verwenden Sie Einjährige- oder Mehrjährige Mischungen?

❖ Wenn Spontanbegrünung, wissen Sie wie viele verschiedene Pflanzenarten ihre Begrünung hat?

Wenn ja, bitte beschreiben Sie die häufigsten Arten:

b). Länge

Permanent _____ ha

Saisonal _____ ha - Wie viel Monate im Jahr? _____

c). Weinbergfläche mit Begrünung

Komplet

Teilweise

Wenn teilweise, bitte Beschreiben Sie ob in jeder zweiten Reihe, jeder dritten Reihe etc.

2. Arbeiten Sie mit Übersaaten um die Biodiversität in Ihrer Begrünung zu verbessern?

3. Wie wird der Unterstockbereich behandelt?

4. Wird das Vorgewende begrünt? Natürliche Vegetation oder Saatgutmischung?



5. Bitte erläutern Sie wie die Begrünung über das Jahr hinweg bearbeitet wird:

- Mulchen
- Schneiden/Mähen
- Walzen

Wird die Begrünung in jeder oder in jeder zweiten Reihe bearbeitet?

Wie oft wird die Begrünung bearbeitet? _____

6. Wird die Phänologie der Begrünung berücksichtigt bevor Sie sich dazu entscheiden sie zu bearbeiten? (Notwendigkeit des Blühens und der Samenbildung, die Ausbreitung ihrer Samen zu ermöglichen)?
7. Wie hoch ist Ihre Begrünung nachdem sie bearbeitet wurde?
8. Achten Sie darauf die Begrünung eher an bedeckten Tagen oder am frühen Morgen oder späten Nachmittag zu bearbeiten um den negativen Einfluss auf die Fauna zu reduzieren?
9. Setzen Sie weitere Maßnahmen um, um die Begrünung zu verbessern?
10. Ideen/Pläne/Potential zur Verbesserung?

Bodenbearbeitung

1. Welche Bodenbearbeitungen führen Sie durch? (nur oberflächige Lockerung, pflügen, Umbruch (wendend/nicht wendend))?
2. Wann und wie oft?
3. Wird der Boden zwischen Oktober und März bearbeitet?
4. Wie oft werden die Rebflächen über das Jahr über mit dem Traktor befahren (Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Düngung....)?
5. Wurden Techniken eingesetzt, um die Bodenstruktur zu verbessern oder zu erhalten und eine Bodenverdichtung zu vermeiden?
6. Ideen/Pläne/Vebesserungspotential?

Düngemanagement

1. Welche Düngemittel verwenden Sie?
 - Organischer Dünger und/oder Kompost
 - Industrieller Organischer Dünger
 - Mineralischer Dünger und/oder Kaliumkarbonat
2. Wie viel Stickstoff kg/ha wird pro Jahr ausgebracht? _____
3. Wie viel Stickstoff kg/ha wurde in den letzten drei Jahren ausgebracht? _____
4. Wann werden die Weinberge gedüngt?
5. Wie ermitteln Sie, dass die Pflanzen einen Nährstoffbedarf haben?
6. Werden zusätzlich Blattdünger und Pflanzenstärkungsmittel verwendet?
7. Wie oft werden Bodenanalysen durchgeführt? _____
8. Ideen/ Pläne/Potential zur Verbesserung?

Pflanzenschutz-, und Krankheitsmanagement

Pestizide/Pflanzenschutzmittel

1. Bitte identifizieren Sie die wichtigsten Schädlinge/Krankheiten, die in Ihrem Weinberg vorkommen:

2. Welche Maßnahmen setzen Sie in den folgenden Kategorien um?

Prävention (z.B. Sorten, Lage der Weinberge, großer Reihenabstand):

Beobachten und Überwachen (z.B. Pheromonfallen):

Eingriff:

	Aktive Stoffe	Zeitpunkt der Anwendung	kg/ha	Wie oft?
Herbizide				
Fungizide				
Insektizide				
Andere				

3. Wie hoch ist die durchschnittliche Kupfermenge? _____ kg/ha
4. Wie hoch ist die durchschnittliche Gabe an Sulphat? _____ kg/ha
5. Wie minimieren Sie den Einfluss Ihrer Behandlungen auf benachbarte Kulturen oder Schutzgebiete? (Abgrenzung, Hecken, Pufferstreifen,..)
6. Werden Bakterienpräparate nach Anhang II EU-DVO 889/2008 verwendet?
7. Wie werden Mäuse oder andere Nager bekämpft? _____
8. Ideen/Pläne/Vebesserungspotential?

Teil 3: Ökologische Strukturen im Weinberg, Vorrangflächen

Ziel: möglichst viele Strukturen bei allen Rebflächen, Grundlage für diesen Frageblock ist eine Flurstückskarte mit allen Betriebsflächen.

1. Besitzen Sie Flächen oder Bereiche, die nicht für die Landwirtschaft/den Weinbau genutzt wird?

Wie ist der Anteil dieser Flächen an der Gesamtfläche, die für Weinbau genutzt wird?

2. Wie ist die Verteilung dieser Flächen und Strukturen innerhalb des Weinbergs? (gleichmäßig/nur manche Schläge haben ökologische Elemente)

3. Welche natürlichen Strukturelemente sind vorhanden? Wenn Sie Zahlen haben bitte quantifizieren Sie:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Raine, Böschungen mit natürlicher Vegetation | <input type="checkbox"/> Waldsäume |
| <input type="checkbox"/> Blühstreifen | <input type="checkbox"/> Baumreihen, Alleen |
| <input type="checkbox"/> Brachland | <input type="checkbox"/> Einzelbäume |
| <input type="checkbox"/> Hecken, Gebüsch und Feldgehölze | <input type="checkbox"/> Weinberghäuser |
| <input type="checkbox"/> Trockenmauern/Steinwälle/Lesesteinhaufen | <input type="checkbox"/> Wasserelemente (Gräben, Bäche) |
| <input type="checkbox"/> Unbefestigte Erd- und Graswege | <input type="checkbox"/> Uferbereiche |
| <input type="checkbox"/> Weiteres: _____ | |

4. Verfügen Sie über umfangreiche bewirtschaftete Flächen?

- | | |
|---|----------|
| <input type="checkbox"/> Landwirtschaftliche Flächen unter Vertragsnaturschutz (Feuchtwiesen) | _____ ha |
| <input type="checkbox"/> Acker- und Grünlandflächen ohne Düngung und Pflanzenschutz | _____ ha |
| <input type="checkbox"/> Bunt- und Rotationsbrache mit Wildblumen und Kräutern | _____ ha |
| <input type="checkbox"/> Ruderalflächen | _____ ha |
| <input type="checkbox"/> Streuobstwiesen | _____ ha |
| <input type="checkbox"/> Grünland mit max. 2-schüriger Nutzung | _____ ha |
| <input type="checkbox"/> Ungemähte, unbeweidete Grünlandstreifen | _____ ha |
| <input type="checkbox"/> Weiteres: _____ | ha |

5. Sind Teile der von Ihnen bewirtschafteten Flächen Stilllegungsflächen? _____ ha

Wenn ja, wie werden diese Flächen bewirtschaftet, wenn überhaupt (z.B. mähen einmal im Jahr um Sukzession zu vermeiden)?

Was befindet sich derzeit auf den Flächen?

- Wald
 Buschland
 Brache
 Anders, was _____

6. Gibt es ein Biodiversitätsmonitoring (Identifizierung/Quantifizierung der Arten) auf Ihrem Betrieb?

7. Liegen Informationen über gefährdete Arten vor? Gibt es besondere Arten/Indikatorarten in den Weinbergen?

8. Wenden Sie spezifische Maßnahmen an, um die Arten auf Ihrer Farm zu fördern?

9. Haben Sie Probleme mit invasiven Arten? Wie gehen Sie damit um?

10. Liegen die Weinbergsflächen in oder in nächster Nähe zu Schutzgebieten oder Gebieten mit hoher biologischer Vielfalt?

10.1. Wenn ja, können Sie bitte angeben welche (Natura2000, Park, etc)

10.2. Wird die Nähe dieser Gebiete beim Anbau der Reben im Weinberg berücksichtigt?

10.3. Setzen Sie Biodiversitätsschutzmaßnahmen in den Weinbergen um und berücksichtigen Sie dabei die Besonderheiten dieser Flächen?

10.4. Wenn ja, bitte nennen Sie ein paar Beispiele:

11. Sehen Sie Verbesserungspotential und Möglichkeiten um weitere ökologische Strukturen zu implementieren?

Teil 4: Ernte, Keller und Ausbau

1. Wie ernten Sie die Trauben? Mechanisch Manuell
2. Achten Sie beim Kauf von Maschinen, Rohre, Tanks etc. auf die Herstellung, Herkunft und Energieverbrauch?
3. Achten Sie auf die Herkunft von Holzfässern (Eiche aus der Region, FSC, PEFC)?
4. Wird auf Zertifizierungen von Zulieferern geachtet?
5. Was wird zum Reinigen des Kellers verwendet und was passiert mit dem verwendeten Wasser?
6. Welche Betriebsmittel setzen Sie im Keller ein (z.B. Zucker, Bentonite, ...)?
7. Ideen/Pläne/Verbesserungspotential?

Teil 5: Abfüllung/Verpackung

1. Kaufen Sie gebrauchte Flaschen oder Flaschen aus Recyclingglas (braunes oder grünes Glas)? _____
2. Was ist das durchschnittliche Gewicht der Flaschen? 1-Liter _____g; 0,75 Liter ____ g; andere _____g
3. Welche Verschlüsse verwenden Sie und in welchen Prozentsätzen (Kork, Schraubverschluss, Twintop, Plastikkork, anderes)?
4. Verwenden Sie beim Korken zusätzlich Plastikkapseln? _____
5. Kommen Ihre Etiketten, Drucksachen und Verpackungskartons aus nachhaltiger Forstwirtschaft (FSC / PEFC) oder sind sie recycelt?
6. Hat Ihre Druckerei ein Umweltmanagementsystem oder führt sie Aktivitäten zum Schutz der Biodiversität aus? (z.B. Verwendung von Öko-Druckplatten etc.)
7. Ideen/Pläne/Verbesserungspotential?

Teil 6: Vertrieb/Logistik

1. Wie und in welchen Anteilen wird der Wein vermerkt?
 Genossenschaft Großhandel Hofladen/Direktvermarktung
2. Wie wird der Wein verkauft? % Fasswein % Flaschenwein
3. Haben Sie bei der Abfüllung einen Einfluss darauf welche Flaschen verwendet werden (Leichte Flaschen, Recycelt)?
4. Nehmen Sie Flaschen zurück? Wie hoch ist der Anteil? _____ %
5. Transport: Mit welchen Verkehrsmitteln wird die Ware hauptsächlich zum Verarbeiter/Kunden transportiert?

National:

International:
6. Wenn Sie/eine Person aus Ihrem Betrieb Wein ausliefert, wie groß ist der Bereich?
_____ km
7. Welches Sortiment hat der eigene Laden und spielen Zertifizierungen dort eine Rolle?
8. Gibt es Konzepte, den CO₂-Ausstoß für den Transport zu kompensieren?

Teil 7: Energie/Wasser/Abfall



Stromverbrauch

1. Überwachen Sie den privaten und geschäftlichen Stromverbrauch?
2. Wo kann der Stromverbrauch gesenkt werden?
3. Produzieren und/oder nutzen Sie erneuerbare Energien?
4. Verwenden Sie Energie für die Bewässerung? Wenn ja, haben Sie ein System zur Senkung des Energieverbrauchs (d. H. Leistungsregler)?



Wasserverbrauch

1. Überwachen Sie den privaten und geschäftlichen Wasserverbrauch?
2. Wenn ja, bitte geben Sie folgenden Wasserverbrauch an:
Total _____ m³
Für Bewässerung/Anbau _____ m³
Für Weiterverarbeitung _____ m³
3. Wie bewässern Sie Ihre Weinberge?
 Tröpfchenbewässerung Bewässerung Anderes
4. Haben Sie ein entscheidungsunterstützendes Tool zur Anpassung der Bewässerung (Tensiometrische Sonden, spezielle Studien, meteorologische Stationen usw.)?
5. Wie lange bleibt das Bewässerungsband im Feld? Was passiert mit den alten Bewässerungsbändern?
6. Überarbeiten Sie das Bewässerungssystem häufig, um Wasseraustritt zu erkennen?
7. Zur welcher Tageszeit bewässern Sie?
8. Verwenden Sie Wasser aus Brunnen oder Oberflächenwasser?

9. Ist das Wasser in der Region knapp und/oder gibt es Anzeichen für eine Verringerung des Grundwasserspiegels?

Abwasserbehandlung

1. Wird Abwasser sofort zwischengelagert?
2. Gibt es eine Abwasserbehandlung, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht?
3. Haben Sie eine spezielle Hefebehandlung (in Weindörfern)?
4. Ist das Weingut an die kommunale Abwasserentsorgung angeschlossen?
5. Werden auf Ihrem Weingut Abwasseranalysen durchgeführt?

Abfallaufkommen

1. Was passiert mit dem Müll? (Restmüll, Bioabfall, Verpackungen, Kunststoffe, Papier, Pappe, Kartonagen, Glas, Holz, mineralische Abfälle, Metalle, Gummi, Kork, Sondermüll)
2. Führen Sie eine Trennung, Wiederverwendung und Verwertung Ihrer Abfälle durch?

Part 8: Hofumfeld/Firmenareal

1. Erleben Kunden Umwelt- und Biodiversitätsaktivitäten auf Ihrem Weingut?

2. Haben Sie auf Ihrem Hofgelände.
 - Einheimische Bäume und Sträucher
 - Bauerngarten/Hausgarten mit gebietsheimischen Blütenpflanzen, Kräutern
 - Obstbäume, Beeren,.....
 - Trockenmauern (inklusive Fassaden mit unverputztem Naturstein)
 - Unbefestigte Hofstellenbereiche mit Wildkräutervorkommen
 - Nisthilfen und Wasserversorgung für Vögel, Fledermäuse und Wildbienen?
 - Gründächer
 - Anderes:.....

3. Soll in der nächsten Zeit gebaut werden?

Wenn ja, wird dabei der Schutz von ökologisch wertvollen Lebensräumen berücksichtigt?

Wenn ja, werden ökologische Standards/Normen berücksichtigt?

Teil 9: Marketing/Kommunikation

Marketing

1. Kommunizieren Sie Ihre Aktivitäten zur Förderung der Biodiversität?
2. Stellen Ihre Kunden fragen über Biodiversität? Ist Biodiversität ein Schlagwort in Marketing und Kommunikation?
3. Nutzen Sie andere Arten der Kommunikation mit Ihren Kunden, Lieferanten und Stakeholdern über Biologische Vielfalt?
4. Welche besonderen Ideen gibt es im Marketing? Welche Möglichkeiten werden gesehen?

Stakeholder

1. Arbeiten und kommunizieren Sie mit ortsansässigen NGOs, lokalen oder regionalen Verwaltungen oder wissenschaftliche Einrichtungen, um Biodiversitätsaspekte auf der lokalen Ebene anzugehen?
2. Profitieren Sie bei der Durchführung von Biodiversitäts-Rekultivierungsprojekten von irgendeiner externen Unterstützung? Wenn ja, welche Art von Akteuren sind dies (NGOs, Branchenverbände, Kommunen, etc.)?
3. Sind Sie Mitglied in einer Initiative oder Ideenschmiede, die sich mit Biodiversitätsthemen beschäftigt? Wenn ja, in welcher und was ist Ihre Rolle?

Interne Kommunikation

1. Gibt es ein Freiwilligenprogramm für Ihre Angestellten zum Thema Biologische Vielfalt?
2. Gibt es Regelungen in Bezug auf Transport oder Geschäftsreisen, die dazu beitragen Emissionen, Energieverbrauch oder andere Auswirkungen auf die Biologische Vielfalt zu reduzieren?
3. Wie werden die Mitarbeiter in die Thematik Biologische Vielfalt eingeführt?

Zusätzliche Informationen



Impressum

Dieser Interviewleitfaden ist Teil des Biodiversitäts-Checks, ein Biodiversitäts-Trainingsmodul, das im Rahmen des Projekts "Partnerschaft zum Schutz der biologischen Vielfalt im Weinbau in Europa" entwickelt wurde.

Projektpartner

Deutschland

Bodensee-Stiftung

Dr. Kerstin Fröhle

Kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org

Global Nature Fund

Dr. Thomas Schaefer

schaefer@globalnature.org

Ecovin – Bundesverband ökologischer Weinbau e.V.

Ralph Dejas

r.dejas@ecovin.de

Spanien

Fundación Global Nature

Ernesto Aguirre y Jordi Domingo

eaguirre@fundacionglobalnature.org

jdomingo@fundacionglobalnature.org

Spanien

La Unió

José Castro León

icastro@launio.org

Portugal

Quercus

Paula Lopes da Silva

paulasilva@quercus.pt

ADVID – Associação para o Desenvolvimento da Viticultura Duriense

Cristina Carlos

cristina.carlos@advid.pt

Türkei

Rapunzel Organik Tarım Ürünleri

Sahin Ince y Emrah Dagdeviren

sahin.ince@rapunzel.com.tr

emrah.dagedeviren@rapunzel.tr

Fotonachweis:

Thomas Schaefer (GNF)

Förderung:



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

„Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.“
Projekt-Nr.: 2015-1-DE02-KA202-002387